

Bioanbau – eine Chance für die Zukunft

Der ökologische Landbau steckt noch in den Kinderschuhen / Organic Federation of Ukraine treibt die Entwicklung voran

Die weltweite Bedeutung des ökologischen Landbaus steigt und macht sich insbesondere durch schnelles Wachstum in Europa bemerkbar. Während in Osteuropa die Entwicklung des ökologischen Anbaus noch in den Kinderschuhen steckt, beträgt der Anteil des europäischen Ökomarktes knapp die Hälfte des gesamten Ökomarktes weltweit. Durch die Osterweiterung wurde die Öko-Anbaufläche der EU deutlich erweitert, und viele der EU-Beitrittsländer exportieren über 90 Prozent ihrer Bioprodukte nach Westeuropa.

Man geht davon aus, dass sich dieser Trend weiter verstärken wird. Daher wird auch die Ukraine als EU-Anrainer mehr und mehr von dieser Entwicklung profitieren können. Fruchtbare Böden und ein gemäßigttes Klima sind die Basis des riesigen ukrainischen Agrarpotenzials. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion lag ein Großteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen über Jahre brach, was für die Einführung von ökologischem Landbau ideale Voraussetzungen bietet. Eine Verbesserung des wirtschaftlichen und politischen Klimas wird ebenfalls dazu beitragen, dass die Ukraine zukünftig eine führende Rolle auf dem europäischen Agrarmarkt spielen könnte.

Überschaubarer Sektor

Derzeit werden bereits über 250.000 Hektar der ukrainischen landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet. Die Größe der Öko-Anbaufläche mag auch dadurch begründet sein, dass den Betrieben einfach die finanziellen Mittel für den Einkauf von Agrarchemie fehlen. Derzeit existieren etwa 80 Landwirtschaftsbetriebe, die weniger als ein Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaften.

Die meisten dieser Ökobetriebe sind in den Regionen Odessa und Kherson im Süden des Landes angesiedelt und bauen hauptsächlich Getreide, Ölsa-

ten, Gemüse, Kräuter und essentielle Öle sowie Äpfel, Beeren und Pilze an.

Ökologischer Landbau in der Ukraine hat ein gewaltiges Entwicklungspotenzial und die Struktur der Betriebsgrößen ist für eine Exportausrichtung geeignet. Immerhin besitzen viele der ökologisch wirtschaftenden Betriebe durchschnittliche Flächen von mehr als 3.000 Hektar. Fruchtbare Böden, gute Klimabedingungen und eine lange Tradition der Agrarproduktion sind Garantien für die Erzeugung von Lebensmitteln hoher Qualität. Die beiden Absatzmärkte EU und Russland in unmittelbarer Nachbarschaft können als vorteilhaft bewertet werden.

Hürden auf dem Weg

Gut besucht war ein Seminar mit dem Titel „Ökologische Produktion - ein alternativer Weg heraus aus der ökonomischen Krise für die ukrainische Agrarindustrie“. Hierzu lud der ukrainische Öko-Verband „Organic Federation of Ukraine“ im Rahmen der Internationalen Landwirtschaftsmesse „InterAgroBusiness“ im Oktober letzten Jahres nach Odessa ein. Neben den bereits genannten durchaus positiven Rahmenbedingungen wurden hier allerdings auch Hindernisse, die der Entwicklung der ukrainischen Landwirtschaft und insbesondere des Öko-Bereichs noch im Weg stehen, erörtert. Ein großes Problem besteht darin,

dass es so gut wie keine Öko-Verarbeiter und praktisch keinen heimischen Absatzmarkt für Bio-Produkte in der Ukraine gibt. Weiterhin mangelt es an einer nationalen Gesetzgebung zum Schutz des ökologischen Landbaus. Auch sind die ukrainischen Kontroll- und Zertifizierungssysteme noch unzureichend entwickelt. Es fehlt an Fachkräften und Wissen zum ökologischen Landbau auf allen Stufen des Produktionsprozesses. Ebenfalls bereitet die noch nicht abgeschlossene Landreform Probleme. Dies betrifft ebenfalls den Öko-Bereich.

Initiative aus den eigenen Reihen

Als Fortschritt sind die Aktivitäten der „Organic Federation of Ukraine“ zu werten, die eine Privatinitiative von Landwirten, Verarbeitern, Händlern und Konsumenten sowie Hochschulen ist. Der Verband hat sich die Verbesserung der Bedingungen für den Ökolandbau zum Ziel gesetzt und führt Veranstaltungen für den Know-how-Transfer sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Kontrollsystems durch. Hierbei wird bereits sehr eng mit den europäischen Verbänden zusammengearbeitet. Die einstige „Kornkammer Europas“ hat die allerbesten Chancen, in naher Zukunft Europas Biogarten zu werden.

Wellem Bougie

Kiew

Parlament verabschiedet Stadthaushalt

KIEW, 14. Mai. Die Abgeordneten des Kiewer Stadtrats verabschiedeten Mitte Mai den Haushalt 2010 der ukrainischen Hauptstadt. Das berichtet die Pressestelle der Stadtverwaltung. Der Plan sieht ein Haushaltsbudget von 14,65 Milliarden Hrywnja (rund 1,5 Milliarden Euro) vor - 4,25 Milliarden Hrywnja weniger als im Jahr 2009. Dafür stimmten 80 Abgeordnete.

Ausbau der U-Bahnstrecke

KIEW, 19. Mai. In Kiew geht der Ausbau des U-Bahn-Netzes weiter. Dafür stellte die Regierung jüngst zusätzliche 50 Millionen

Hrywnja (rund 5,2 Millionen Euro) aus dem Haushalt bereit. Insgesamt sind in diesem Jahr über 800 Millionen Hrywnja (82,5 Millionen Euro) an Subventionen aus dem Budget vorgesehen, um die neue U-Bahnstrecke fertigzustellen. Drei neue U-Bahnstationen sollen eröffnet werden und dazu beitragen, Verkehrsprobleme in zwei Stadtvierteln zu beheben.

Der russische Schienenfahrzeugbauer Wagonmasch lieferte dafür im Mai neun U-Bahn-Wagen, berichtet die ukrainische Presse. Es war bereits die zweite Lieferung in diesem Jahr. 2010 haben die Kiewer damit insgesamt 17 Wagen aus Russland bekommen. Der Vertrag mit Wagonmasch sieht bis Ende August die Übergabe weiterer 16 Fahrzeuge vor. Die neuen U-Bahn-Wagen

sind wesentlich leiser als die jetzigen, die seit 1960 im Einsatz sind, und bieten zudem mehr Komfort.

Autonome Republik Krim

Mit Anleihen gegen Haushaltsdefizit

SIMFEROPOL, 12. Mai. Die Autonome Republik Krim beabsichtigt, Anleihen in Höhe von 400 Millionen Hrywnja (rund 41,3 Millionen Euro) aufzulegen. Gemäß einer Anordnung sollen die Anleihen eine Laufzeit von fünf Jahren und einen Zinssatz von 16 Prozent haben. Die so generierten Geldmittel seien für den Ausgleich des Haushaltsdefizits vorgesehen, geht aus einer Regierungserklärung der Autonomen Republik Krim hervor.